

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 175.

Dienstag den 24. Juni.

1862.

Bekanntmachung.

Die zu dem Neubau des Waisenhauses erforderlichen Schieferdecker- und Klempnerarbeiten sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die Arbeitsverzeichnisse, Bedingungen und Proben liegen auf dem Bauamte aus und es sind die Preisangaben bis zum 28. Juni d. J. ebendasselbst versiegelt abzugeben.

Leipzig, den 19. Juni 1862.

Des Rathes Bau-Deputation.

Leipzigs zoologischer Garten.

Als im vorigen Jahre nach Eröffnung des zoologischen Gartens in Dresden auch in unserm Leipzig der Plan aufstauhte, einen solchen zu gründen, so war dies eine ganz natürliche Sache. Denn schon seit einigen Jahren ist es in den meisten größeren Städten Deutschlands das Bestreben der Naturfreunde geworden, solche Institute ins Leben zu rufen, und wo dies gelungen, hat der zahlreiche Besuch des Publicums das Unternehmen gerechtfertigt. Auch bei uns waren daher die stillen Wünsche Einzelner immer lebhafter und vernehmlicher geworden, manchmal allerdings bloß um die Menagerien auf dem Rossplatz los zu werden, und es war zu erwarten, daß endlich auch Stimmen in die Öffentlichkeit traten, zunächst um das Publicum für die Sache zu erwärmen, sodann um wirkliche Vorschläge zu machen. Bei der Lebhaftigkeit der Besprechung in den verschiedenen Blättern mögen daher schon Viele an dem baldigen Inslebentreten eines Leipziger zoologischen Gartens um so weniger gezweifelt haben, als bereits das Terrain dafür so gut wie festgesetzt schien, da dieses natürlich ein Hauptpunct, besonders in Leipzig sein mußte.

Da auf einmal begann die Agitation für ein neues Theater, und der lebhafteste Anklang, den diese Idee durch schnelle Actienzeichnungen und einige weise Schenkungen erhielt, schien alle Bemühungen für das erste Project verstummen gemacht zu haben.

Einsender, der die lebhaftesten Hoffnungen Anderer in Bezug auf einen hier zu gründenden zoologischen Garten nie ganz getheilt hat, war über diesen plötzlichen Wandel weniger verwundert, als dies wahrscheinlich bei vielen Andern, welche sich für die Sache interessirt hatten, der Fall gewesen sein wird. Denn daß ein neues Theater das zunächstliegende Bedürfnis sei, ist ihm eben so unzweifelhaft gewesen, als der Punct, daß ein zoologischer Garten, wie sie bisher gegründet wurden, in Leipzig mehr Hindernisse entgegenstellen, als in andern größeren Städten Deutschlands.

Zunächst ist es die Lage Leipzigs, welche hier in Betracht zu ziehen ist. Fast überall, wo der nöthige Platz allenfalls zu haben wäre, ist derselbe entweder selbst so tief gelegen, daß er Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, oder doch in der Nähe solcher Räume befindlich, und daß die feuchtkalte Luft, welche durch solche Lage erzeugt wird, dem Gedeihen tropischer Thiere höchst verderblich ist, braucht nicht gesagt zu werden.

Weiter fehlt unserer Stadt noch viel zu sehr derjenige Fremdenverkehr, selbst im Sommer, welcher bei der mäßigen Einwohnerzahl immerhin nöthig ist, um durch die Einnahme an Besuchsgeldern die erheblichen Betriebskosten eines solchen Instituts zu decken. Denn die wenigen Restwochen reichen zu einem Ersatz nicht aus, ganz abgesehen davon, daß ein großer Theil unsrer Restfremden weder Zeit noch Interesse zu solchem Besuch haben würde. Unsere Fremden im Sommer aber sind Durchreisende, welche sich höchstens des Museums wegen etwas aufhalten, um einige weltberühmte Bilder aus der Schletter'schen Gallerie gesehen zu haben, oder, wenn sie Militairs sind, das Schlachtfeld zu besuchen; ein zoologischer Garten aber, als etwas jetzt nicht mehr Neues, wird diese Anziehungskraft auf keinen Fall ausüben.

Vielleicht wird man einwenden, Leipzig ist eine so reiche Stadt, daß es dieser Hilfe nicht bedarf. Wohl, aber diese Behauptung wird sich nur bewähren, wenn sich unter unsern Reichen solche finden, die es nicht scheuen, jährlich bestimmte Summen zu opfern,

denn nicht nur zur Gründung werden Opfer gehören, sondern auch zur Erhaltung. In Dresden, wo doch im vorigen Sommer seit der Gründung der Besuch ein über alle Erwartung günstiger gewesen, waren trotzdem im Februar d. J. noch über 100 Actien nicht verkauft, und Dresden ist ein für ein solches Institut außerordentlich günstiger Ort. Aber natürlich, Leute, welche 100 Thaler zu geben bereit sind, und dafür bloß Eintritt in den zoologischen Garten haben, finden sich nicht zu häufig.

Nun so müssen wir also, könnte man sagen, das ganze Project fallen lassen und ein so schönes Unternehmen ganz aufgeben. Nein, erwidern wir, nicht das ganze Unternehmen sollen wir aufgeben, sondern nur das Mögliche anstreben. Und nach unserer Ansicht besteht dieses Mögliche darin, daß man statt eines allgemeinen zoologischen Gartens, in welchem aus allen Gegenden und Zonen Etwas, aber niemals etwas Vollständiges geboten wird, einen deutschen Thier- und Pflanzengarten gründet, diesen aber soviel als möglich vollständig herzustellen und zu erhalten sucht. Der bloße Name sagt, daß in einen solchen möglichst alle deutsche Vögel und Säugethiere, d. h. auch solche, welche früher noch hier lebten, aufzunehmen wären, und wäre dies der Fall, so könnte er an Interesse mit manchem andern zoologischen Garten wetteifern, ohne doch nur annähernd diese Kosten in der Gründung und Erhaltung zu erfordern. Es wären keine Winterhäuser erforderlich, die Abwartung würde eine viel einfachere und demnach billigere sein, die Anschaffung der meisten Thiere wäre eine gleichfalls billigere, und dabei ihre Ausdauer eine viel längere.

Denken wir uns, um nur Einiges zu nennen, Auerochse, Elenn, Hirsch, Reh, Damhirsch, Eber, Gemse, Steinbock, Hase, wildes Kaninchen, Murmelthier, Eichhörnchen u. s. w., Bär, Wolf, Fuchs, Dachs, wilde Katze, Luchs, Fischotter, Sechund, Biber, die Marder- und Wieselartigen Thiere, denken wir uns diese Säugethiere in möglichst schönen Exemplaren vertreten, so wäre diese Sammlung allein so interessant, so unterrichtend, daß sie nicht so leicht ihres Gleichen fände. Kommen die deutschen Vögel hinzu, die dem großen Publicum zum großen Theil noch ganz unbekannt sind, und wäre damit ein vollständig deutscher botanischer Garten verbunden, so wäre dieses Klein-Deutschland in seiner geographischen Zusammengehörigkeit gewiß etwas eben so Neues als Lehrreiches, besonders wenn wir uns noch eine geschmackvolle Aufstellung der hauptsächlich Deutschland charakterisirenden Gesteinarten, sowie Fischteich und Aquarien hinzudenken.

Die tropischen Thiere werden den Leipziguern immer noch oft genug durch wandernde Menagerien vorgeführt werden, denn wer da glaubt, daß, wo einmal zoologische Gärten (selbst mit Elephanten, Löwen und dergl.) sind, keine solche Menagerie hinkommt, der irrt sich sehr. Gerade aber die einheimischen Thiere werden von diesen Menagerien aus naheliegenden Gründen vernachlässigt, und daher kommt es, daß viele Leute alt werden, ohne zu wissen, wie ein lebender Dachs oder Biber aussieht, während sie Löwen, Tiger u. z. um Ueberdruß gesehen haben.

Eine große Schwierigkeit, die Auffindung eines passenden Terrains, würde jedenfalls bei Verfolgung eines solchen Planes, wie der angezeichnete, ganz wegsallen, denn für deutsche Thiere ist eben ziemlich jeder Boden, in dessen Nähe sich Wasser zum Hineinleiten findet, tauglich, vorausgesetzt, daß er nur vor directer Ueberschwemmung gesichert ist.